



Etwas anderes ist möglich

Alternativen zur Psychiatrie in der Praxis

Beratungspraxis zum Persönlichen Budget für Menschen mit psychischer Erkrankung / seelischer Behinderung

Karin Roth, Yael Elya Institut (Bochum)

Regionalkonferenz für Rheinland-Pfalz

Das Persönliche Budget für Menschen mit seelischer Behinderung – Anforderungen und Umsetzung in Rheinland-Pfalz. Eine Veranstaltung des Kompetenzzentrums Persönliches Budget des PARITÄTISCHEN in Kooperation mit dem Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales

am 27. Mai 2010 in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

YAE ELYA
INSTITUT

**„Wenn es ein Schicksal gibt,
dann ist Freiheit nicht möglich.
Wenn es aber die Freiheit gibt,
dann gibt es kein Schicksal.
Das heißt also, wir selbst sind
das Schicksal.“**

Imre Kertész

Unsere Angebote im Bereich Persönliches Budget für psychiatriebetroffene Menschen umfassen 3 Bereiche:

1. **Information:**

Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Persönlichen Budget zur Finanzierung von Alternativen zur Psychiatrie mit dem Ziel des Abbaus von Hemmschwellen bei der Beantragung von Persönlichen Budgets.

2. **Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung:**

Kostenfreie betroffenensspezifische Beratung zum Persönlichen Budget. Dies heißt konkret, daß die Beratung das Aufzeigen konkreter Wege aus Drehtürpsychiatrie und Dauermedikamentierung einschließt; Hilfe bei der Planung und Beantragung selbstorganisierter Hilfen finanziert über das Persönliche Budget;

3. **Schulungen:**

- I. Schulung für (zukünftige) Budgetnehmer/innen zu den Themen „Selbstorganisierte Hilfen als Alternativen zur Psychiatrie finanziert über das Persönliche Budget“ und „Expertin in eigener Sache – Arbeitgeber/in bzw. auf dem Weg dahin – was ist alles zu beachten?“
- II. Schulung für Psychiatrieerfahrene, die bei anderen Betroffenen im Rahmen des Persönlichen Budgets als Persönliche Assistentinnen und Assistenten und/oder Unterstützer und Unterstützerinnen arbeiten möchten.
- III. Weiterbildung von Psychiatrieerfahrenen zu Beratern und Beraterinnen für Persönliches Budget - Etablierung von effektivem Peer-Counseling zum Persönlichen Budget in allen Bundesländern.

Teammitglieder des Yael Elya Instituts, die Beratung zum Persönlichen Budget mit unterschiedlichen Schwerpunkten anbieten:



Beratung zum PB für psychiatrie- beroffene Menschen

Karin Roth, geb. 1969

Diplom Rehabilitationswissenschaftlerin

Systemische Therapeutin und Beraterin/SG

1998-2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Dortmund im Fach Theorie der Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung; 2005-2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsband Jugend-, Schul- und Bildungsforschung an der TU Dortmund; seit 2009 intern assoziiertes Mitglied der International NRW Research School Education and Capabilities (Universität Bielefeld und TU Dortmund).

1. März 2005: Gründung des Yael Elya Instituts. Juni 2005: Eröffnung der Zweigstelle in Hagen: Zentrum für dialogische Praxis und Empowerment, Gusti Steiner gewidmet.

Seit 1. Juli 2008 Leitung des Projekts "[Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget. Das Informations-, Weiterbildungs- und Aufklärungsportal für psychiatriebetroffene Menschen](#)" in Trägerschaft des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener e.V.; Lehrtherapeutin/SG in Ausbildung; Gründungsmitglied der [Weglaufhaus Initiative Ruhrgebiet e.V.](#); seit 1994 Engagement für Alternativen zu Drehtürpsychiatrie und Heim, Stärkung der Menschenrechte Psychiatriebetroffener, Etablierung von Voraussetzungen und Erreichung einer wirksamen Einbeziehung Betroffener in politische Entscheidungsgremien; seit 1994 Mitglied der [Bochumer Arbeitsgruppe für Sozialen Konstruktivismus und Wirklichkeitsprüfung](#) und seit 1995 Mitglied des Aktionskreis - Der behinderte Mensch in Dortmund, eines politischen Aktionsforums, das sich für die Durchsetzung des Selbstbestimmt Leben Prinzips einsetzt, für Empowerment, Gleichstellung und Antidiskriminierung; 2002 [Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für systemische Pädagogik e.V.](#); [Mitglied der Systemischen Gesellschaft - Deutscher Verband für systemische Forschung, Therapie, Supervision und Beratung e.V., Berlin](#); [Fördermitglied des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener e.V.](#); Mitglied im Fachausschuß Psychotherapie der [Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie](#); Mitarbeit und Mitglied im [Maison d'Espérance e.V. \(Val d'Hérault, Südfrankreich / Alternative zur Psychiatrie\)](#).

Das Yael Elya Institut ist Mitglied von [ForseA](#) - bundesweites, verbandsübergreifendes Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen e.V., Mitglied der [Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit](#) und Mitglied von [MindFreedom International](#).

KONTAKT

Karin Roth

Yael Elya Institut

Sozialkonstruktivistische Forschung und Praxis

Ovelackerstr. 10

D-44892 Bochum

Fon & Fax +49-234-8906153

www.yael-elya.de

karin.roth@yael-elya.de

© by Karin Roth

Yael Elya Institut



Beratung zum PB
für Menschen mit
körperlichen
Beeinträchtigungen

Katrin Gabler

M.Sc. Psychologin und zertifizierte Beraterin für Persönliche Assistenz sowie für das Persönliche Budget. Als Freie Mitarbeiterin bietet sie im Yael Elya Institut Beratung und Vorträge zum Thema "Selbstbestimmtes Leben mit Persönlicher Assistenz und/oder dem Persönlichen Budget" an.

Ursprünglich aus dem Erzgebirge stammend begann sie ihr Psychologiestudium in Marburg, wo die Möglichkeit, als behinderte Studentin selbstbestimmt leben zu können, wesentlich erschwert wurde. Aus diesem Grunde wechselte sie die Universität und ging nach Bochum an die Ruhr-Universität. Während ihrer Bachelor-/Masterzeit wirkte sie in der Interessengemeinschaft behinderter und nichtbehinderter Studierender mit und arbeitete als Wissenschaftliche Hilfskraft im Bereich Entwicklungspsychologie. Ihre Bachelor- und Masterarbeit schrieb sie zu den Themen Resilienz, Salutogenese und Behinderung.

Hauptberuflich arbeitet sie derzeit an der Ruhr Universität Bochum in der Behindertenberatung des Akademischen Förderungswerkes, sowie im ambulanten Hospizdienst des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen. Sie ist Mitglied im [Deutschen Kinderhospizverein e.V.](#) und bei [ForseA, Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen](#).

Aufgrund ihrer körperlichen Beeinträchtigung beschäftigt sie mehrere Assistentinnen im Arbeitgebermodell.

Ihre Vorträge, Workshops oder Beratungen finden im Dialog auf gleicher Ebene in Form eines Erfahrungsaustausches statt.

KONTAKT

Anfragen bitte zunächst per Mail an katrin.gabler@yael-elya.de



Beratung zum
PB für
Menschen mit
Migrations-
hintergrund

Seyhan Dilsat

Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin. Im Yael Elya Institut bietet sie [Psychotherapie und psychosoziale Beratung für Migranten und Migrantinnen an \(auch in türkischer Sprache\)](#). Sie hat langjährige Erfahrungen mit der Arbeit im Frauenhaus und mit der Begleitung und Beratung von Familien mit Migrationshintergrund. Gründerin und Leiterin einer Frauengruppe in Hagen sowie Leiterin einer Frauengesprächsgruppe in Gevelsberg. Mitglied im Wittener Internationalen Netzwerk (WIN). Aufbaustudium "Frauenstudien" an der TU Dortmund (Abschlussarbeit zum Thema "Eß- und Magersucht - multidimensionale Betrachtungen unterschiedlicher Bewältigungsstrategien"). Referentin für Frauenfragen in Bildung, Kultur und Politik. Weiterbildung in Klientenzentrierter Professioneller Gesprächsführung sowie zahlreiche Fortbildungen im Bereich Konfliktlösung und Kommunikation. Mutter von zwei Kindern und engagiert in der Schulpflegschaft.

Ihre Angebote:

Psychotherapie (auch in türkischer Sprache)

Psychologische und psychosoziale Beratung & Begleitung in türkischer Sprache

Beratung in türkischer Sprache zum [Persönlichen Budget](#) und Unterstützung bei der Antragstellung;

Persönliche Assistenz und Budgetunterstützung speziell für Menschen mit Migrationshintergrund, Ambulante Krisenhilfe

KONTAKT

Seyhan Dilsat

Fon: 02331-781461 oder 0176-21772154

eMail: yael.elya@gmx.de



Peer- Counseling zum PB für psychiatrie- beroffene Menschen

Peter Weinmann

Diplom-Biologe und Heilpraktiker für Psychotherapie, mehrere Semester Studium der evangelischen Theologie und Sozialpädagogik, arbeitet im Bereich Hilfen zum selbstbestimmten Leben und Wohnen für psychiatriebetroffene Menschen. Desweiteren bietet er Unterstützung und Begleitung für Menschen in psychosozialen Krisen an. Peter Weinmann hat eigene Psychiatrie- und Krisenbewältigungserfahrung, ist seit 1996 in der Selbsthilfebewegung Psychiatrie-Erfahrener aktiv und war von 2001 – 2008 im Gesamtvorstand des [Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener](#) (BPE) e.V. Er war in den 1990er Jahren u. a. als Mitarbeiter im Jugendzentrum Saarbrücken-Malstatt und im Saarbrücker Drogenhilfezentrum tätig. Ebenfalls in Saarbrücken hat er die Anlaufstelle Psychiatrie-Erfahrener im Saarland (2000 - 2006) und das Saarländische Tageszentrum Psychiatrie-Erfahrener für selbstbestimmte Alltagsgestaltung (2006 – 2008) mit aufgebaut und geleitet. Im Oktober 2008 gründete er die [Saarbrücker Anlaufstelle für Selbstbestimmt Leben](#) als Zweigstelle des Yael Elya Instituts im Saarland. Peter Weinmann ist als Referent bei Fachkongressen und Fortbildungen im psychosozialen Bereich tätig, hat Tagungen und Fachveranstaltungen organisiert und Beiträge in Fachzeitschriften veröffentlicht. Sein besonderes Interesse gilt der Ethnobiologie und der Anthropologie.

Die Angebote der Saarbrücker Anlaufstelle für Selbstbestimmt Leben (ASL) Hilfen zum selbstbestimmten Leben und Wohnen sowie Unterstützung und Begleitung von Psychiatrie-Erfahrenen und Menschen in psychosozialen Krisen finanziert z.B. über das persönliche Budget.

Einzelberatung zum persönlichen Budget und Unterstützung bei der Antragstellung, dazu Vorträge und Fortbildungen;

Jeden Dienstag von 17-18h: "[Offener Informationstreff Persönliches Budget](#)" im Rahmen des Projekts "[Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget](#)" des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener im *Café Schrill* in der Försterstr. 22, 66111 Saarbrücken;

KONTAKT

[Peter Weinmann](#), Saarbrücker Anlaufstelle für Selbstbestimmt Leben
Försterstraße 36
66111 Saarbrücken
Telefon 0681/62641 und 0175/5309894
eMail peterweinmann@gmx.de

© by Karin Roth
Yael ELYA INSTITUT

Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget

Das Informations-, Weiterbildungs- und Aufklärungsportal für
psychiatriebetroffene Menschen

Ein Projekt des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener e.V. (BPE)
gefördert von dem AOK-Bundesverband und der BARMER Hauptverwaltung

Kontakt

Postanschrift:

Karin Roth

Projekt «Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget» des BPE e.V.

Ovelackerstr. 10

44892 Bochum

fon + fax: 0234-8906153

Internet: <http://www.yael-elya.de/index.php?spath=396>

eMail: karin.roth@yael-elya.de



Das Projekt

«Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget»

soll systematisch und bundesweit zur Emanzipation psychiatriebezogener Menschen von fremdbestimmender Fachlichkeit führen und zur Verstärkung der Inanspruchnahme selbstorganisierter Hilfen, die über das Persönliche Budget finanziert werden.

Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget - das ist...

die Chance, eine neue Rolle einzunehmen... eigenverantwortlich, gleichberechtigt aufzutreten, als Kunde, Käufer, Arbeitgeberin... oder die Chance sich Unterstützung von geeigneten Personen zu holen und zu finanzieren, um genau dies zu lernen...

... DIE CHANCE SELBST ZU BESTIMMEN

- WELCHE Art der Unterstützung man im Rahmen der Leistungen zur Teilhabe braucht

- WER die Unterstützung erbringt

- WANN die Unterstützung erbracht wird

- WIE die Unterstützung konkret aussehen und geleistet werden soll

und schließlich die Möglichkeit, selbst über die finanziellen Mittel zur Entlohnung der Helfer und Persönlichen Assistentinnen zu verfügen, denn das Budget wird auf das eigene Konto überwiesen.

Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget - in den Worten des Dichters Friedrich G. Paff heißt das auch dies...

... die Chance neuer Begegnung...

... die Chance, alle Schablonen fallenzulassen...
... offen zu sein...

... zuzulassen, das heißt gerade nicht zu, sondern aufmerksam auf noch Abwesendes...

... die Chance gegückter Dialoge... die Verzauberung sind immer auch, Verwandlung, in Sprache, mit Sprache, durch Sprache. Nicht gegückte Dialoge, nicht stattgefunden Dialoge sind Versteinerungen, Engpässe, Blockaden, die auf solche Verwandlung hoffen und warten, oft ein Leben lang...

... die Chance, neue Räume zu schaffen... Nicht allein, sondern nur in Beziehungen, in einem Gegenüber und in einem Dritten gelösten aufgelockerten freien Barrierewegräumen und -schmelzen...

... die Chance, Fesseln des Zwangs lösen zu können, wo man im Fallen des Abgrunds von Flügeln getragen wird, die man noch gar nicht gekannt...



Wir danken dem AOK-Bundesverband und der BARMER Hauptverwaltung für die großzügige Finanzierung dieses Projekts.

Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget

Das Informations-, Weiterbildungs- und Aufklärungsportal für psychiatriebezogene Menschen

respekt
voll

Bpö

Ein Projekt des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrene e. V. (BPE)
gefördert von dem AOK-Bundesverband und der BARMER Hauptverwaltung

Du bist psychiatrie-erfahren und...

Du bist unzufrieden mit Deiner jetzigen Lebenssituation?

Du kennst noch nicht die vielen Möglichkeiten, die Dir die neue Leistungsform Persönliches Budget bietet?

Du möchtest selbst bestimmen, welche Hilfe Du brauchst, wer sie Dir erbringt und wie sie konkret aussehen soll?

Du willst raus aus dem Heim?

Du willst wissen, welche Wahlmöglichkeiten sich Menschen geschaffen haben, die früher in einer ähnlichen Situation waren wie Du?

Du möchtest Dir ein Netz von Menschen aufbauen, die Dich respektvoll behandeln und die sich für Deine persönliche Geschichte, Deine Lebensprobleme und Lösungen interessieren?

Du willst an Eigenbewegung und Eigenverantwortung wieder Freude haben?

Du möchtest Leute kennenlernen, die Dir Mut machen, Neues auszuprobieren?

Du willst Dein Leben selbst in die Hand nehmen, ohne dabei unterzugehen?

Du willst wissen, was anderen Psychiatrie-Erfahrenen geholfen hat, auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben?

Du willst mehr wissen über die Möglichkeit, Dir Deine Hilfe und Deine Helfer selbst auszusuchen und sie auch selbst zu bezahlen?

Du willst raus aus der Rolle der Betreuten?

...hier bist Du richtig!

Die Angebote

1. "Offener Informationstreff Persönliches Budget"
Jeden Freitag von 12-14 Uhr in der Geschäftsstelle des BPE in der Wittenerstr. 87, 44789 Bochum
2. Kostenlose Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung
3. Kostenlose Schulungen im gesamten Bundesgebiet

Schulung für (zukünftige) BudgetnehmerInnen zu den Themen "Selbstorganisierte Hilfen als Alternativen zur Psychiatrie finanziert über das Persönliche Budget" und "Experte/Expertin in eigener Sache - ArbeitgeberIn bzw. auf dem Weg dahin - was ist alles zu beachten?"

Schulung für Psychiatrie-Erfahrene, die bei anderen psychiatrie-erfahrenen Menschen im Rahmen des Persönlichen Budgets als Persönliche AssistentInnen und/oder UnterstützerInnen arbeiten möchten.

Weiterbildung für Psychiatrie-Erfahrene zu Beratern und Beraterinnen für Persönliches Budget - Etablierung von effektivem Peer-Counseling zum Persönlichen Budget in allen Bundesländern.

Kontakt:

Karin Roth

Projekt:

"Selbstbestimmt Leben mit Persönlichem Budget" des BPE e.V.

Ovelackerstr. 10

44892 Bochum

fon + fax: 0234-8906153

eMail: karin.roth@yael-elya.de

Nähere Informationen auf den Projektseiten:

<http://www.yael-elya.de>

(unter der Rubrik Aktuelle Projekte und Termine)

Ein **erstes Hauptziel des Projekts** ist die **Aufklärung über Möglichkeiten, die das Persönliche Budget zur Finanzierung von Hilfen zur Enthospitalisierung und Entchronifizierung psychiatrischer Patientinnen und Patienten bietet**. Psychiatrische Praxis in Deutschland ist nach wie vor vielerorts gekennzeichnet durch

- fehlende Anregungen zum Nachdenken über die Vorteile und Grenzen verschiedener Behandlungstraditionen. Damit verknüpft
- fehlende Möglichkeiten für Psychiatrie-Patientinnen und -Patienten zu lernen, selbstbestimmt zwischen verschiedenen Behandlungsalternativen zu wählen.
- unzureichende bzw. fehlende Unterstützung bei der Lösung der Probleme, die in die Krise und zur Psychiatrisierung geführt haben.
- fehlende Aufklärung über Wirkungen und Folgen psychopharmakologischer Dauermedikamentierung sowie fehlende Aufklärung über Alternativen zu dieser Praxis. Das Schlagwort „Recovery“ ist seit einiger Zeit in der Sozialpsychiatrie en vogue. Die damit transportierten Inhalte wurden von ehemaligen Patientinnen und Patienten bereits in den 80er Jahren veröffentlicht; jedoch jenseits der Selbsthilfebewegung nicht ernstgenommen.
- Mangelnder Akut in der psychiatrischen Forschung in Bereichen wie *Narrative and Life History Research*, *Narrative Identity*, wie sie in der Medizinpsychologie, -soziologie und -anthropologie, in der Discursive Psychology, in der Narrativen Psychologie und in der Linguistik betrieben wird.

Die Frage, ob es möglich wäre, einer hohen Anzahl von Patientinnen und Patienten der Psychiatrie Optionen zu bieten, chronische Beziehungen zur Psychiatrie zu vermeiden bzw. zu beenden, steht nicht zur Debatte. Es wäre machbar. Dennoch werden jeden Tag auch unzähligen jungen Menschen, die noch nicht chronifiziert sind, alternative Denk- und Handlungswege vorenthalten. Behandlung, die nicht selten chronifiziert. Hoffnung wird zerstört, wenn sich junge Menschen, die Schicksalsschläge, Verlusterlebnisse, traumatische Erfahrungen oder schwere Enttäuschungen erlebt haben, mit Haltungen wie dieser konfrontiert sehen: „Sie können Ihre Ausbildung abschreiben. Schließlich haben Sie es jetzt schon ein paar Mal versucht. Sie sind psychisch krank, schrauben Sie Ihre Ansprüche zurück.“ Wie soll ein junger Mensch, der in Berührung mit dem psychiatrischen System kommt, dort aber keine effektive Hilfe bei der Lösung seiner konkreten Schwierigkeiten erfährt, beruflich oder schulisch erfolgreich sein trotz ungelöster Probleme, trotz ggf. nicht vorhandener oder nie da gewesener haltender und stärkender Bindungen, trotz fehlender positiver Modelle im eigenen Lebensumfeld, die zeigen oder „vorleben“ könnten, dass Alternativen möglich sind, trotz der oft verheerenden Wirkungen des Labels „psychisch krank“ auf den Selbstwert.

Aufgrund der hier angerissenen Problematiken, ist ein **zweites Hauptziel** des Projekts – neben der Aufklärung über effektive Hilfen zur Enthospitalisierung und Entchronifizierung – die **Aktivierung von Eigenbewegung und Selbsthilfepotenzialen**. Entsprechende Helfer und Helferinnen können seit Januar 2008 durch Persönliches Budget finanziert werden, sind zur Zeit in der BRD jedoch nicht leicht zu finden, auch nicht unter Psychiatrie-Betroffenen: In dem hier vorgestellten Projekt arbeiten mittlerweile 26 psychiatrieerfahrene Multiplikatorinnen aus 12 Bundesländern ehrenamtlich mit, 4 davon bieten neben Beratung und Vorträgen zum Persönlichen Budget auch selbst Leistungen im Sinne von Empowerment und Selbstbestimmt Leben an und rechnen diese Leistungen über Persönliches Budget ab. Die **Ausbildung Psychiatrie-Betroffener zu Leistungserbringern** ist – aufgrund dieses Mangels – ein **drittes Hauptziel** des Projekts.

Multiplikatoren Persönliches Budget im Projekt „Selbstbestimmte Leben mit
Persönlichem Budget“ des BPE e.V.



© by Karin Roth
Yael Elya Institut

Durch das Persönliche Budget können Betroffene selbst bestimmen:

- **WELCHE** Art von Unterstützung und Hilfe sie im Rahmen der *Leistungen zur Teilhabe* brauchen,
- **WER** die Unterstützung erbringt,
- **WANN** die Unterstützung erbracht wird und
- **WIE** die Unterstützung konkret aussehen und geleistet werden soll.

NEUE ROLLE:

**Selbstbestimmungsrecht &
Eigenverantwortlichkeit unabhängig von
der Schwere der Beeinträchtigung**

**Budgetnehmer/innen als gleichberechtigte
Partner (bzw. Finanzierung von
Unterstützung, um dies zu lernen!)**

Selbstbestimmung im Sinne der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung meint nicht Selbständigkeit, sondern ein von institutionellen, sächlichen und personellen Zwängen unabhängiges Treffen von Entscheidungen.

Aus „Hilfeempfängerinnen oder Betreuten“ werden Kunden und Arbeitgeberinnen, die Persönliche Assistenten und andere Helfer einstellen - aber auch entlassen können.

Prinzipien der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung

- **gegen fremdbestimmende Fachlichkeit und Betreuung**
- **gegen Aussonderung**
- **gegen Diskriminierung**

Damit verbunden ist eine Fachlichkeit, die sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen dabei effektiv zu unterstützen, ihre Belange (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten und in die Hand zu nehmen (Empowerment, Hilfe zur Selbsthilfe)

**Je nach Lebensgeschichte, aktueller Lebenssituation und
Beeinträchtigung kann
Persönliches Budget zur Finanzierung ganz
unterschiedlicher *Hilfen zur Teilhabe*
beantragt werden, zum Beispiel in Form von:**

Unterstützung bei der Herstellung von Kontakten zu Menschen, die für sich selbst oder für andere alternativ nicht- medizinische Umgangsweisen mit Schicksalsschlägen, Verlusterlebnissen, traumatischen Erfahrungen oder schweren Enttäuschungen entwickelt haben - - - -

- - - - denn nur wenn Alternativen zu medizinisch-psychiatrischen Denk- und Behandlungsweisen bekannt sind, ist es möglich, selbstbestimmt zwischen verschiedenen Optionen zu wählen!

**Unterstützung zur Vorbeugung von
Krisensituationen,
Psychiatrieaufenthalten,
Betreuung,
Fremdunterbringung.**

Unterstützung bei der Formulierung und Verwirklichung eigener Ziele, Interessen und Zukunftsperspektiven in allen wichtigen Lebensbereichen:

z.B. Bereiche Selbsthilfe, Hauswirtschaft, Ämtergänge, Finanzen, Gesundheit, Hilfsmittel, Pflege, Frühförderung, Familie, Erziehung, Kommunikation, Erwerb praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten, Schule, Studium, Berufsvorbereitung, Arbeit, Weiterbildung und Qualifizierung, Einarbeitung in neue Arbeitsgebiete am Arbeitsplatz, Mobilität, Kraftfahrzeughilfen, Freizeit.

Unterstützung zur Bewältigung von Gewalterfahrung und Diskriminierung.

Erlebte Gewalt, Erniedrigung, Entwürdigung, Folter und Vernichtung kann nicht ungeschehen gemacht werden. Es gibt Schmerz, der bleibt, trotz guter Therapie, trotz liebevoll erfüllender Beziehung. Sich wechselnde Schlüssel zu finden für das Tor zu der erlebten Gewalt, vielleicht ist das die Kunst...

**Mit wechselndem Schlüssel
schließt du das Haus auf, darin
der Schnee des Verschwiegenen treibt.
Je nach dem Blut, das dir quillt
aus Aug oder Mund oder Ohr,
wechselt dein Schlüssel.**

**Wechselt dein Schlüssel, wechselt das Wort,
das treiben darf mit den Flocken.
Je nach dem Wind, der dich fortstößt,
ballt um das Wort sich der Schnee.**

- Paul Celan, Von Schwelle zu Schwelle -

„Du bist es. Nur du kannst dich verändern. Geh den ersten Schritt. Organisiere dich selbst. Du bist dein Weg. Du allein. Suche Hilfe zur Selbsthilfe. Lern ihn zu gehen den eigenen Schritt. Den ersten. Die anderen sie folgen. Aus dir, von dir. Du bist es, der dich bestimmt. Dich organisiert. Deinen Tag. Deine Interessen. Deine Methode zur Gesundung und Stärkung wieder. Flieh nicht in Vernebelungen, die dich betäuben. In Netze, in denen du dich nur verstrickst. Fang dich selber ein. Sei du dein eigener Organisator. Du allein weißt, was für dich gut ist. Und was auf Dauer dir schadet nur. Du weißt, wo die Klippen und Fallen sind, wo alles droht, wieder zusammenzustürzen. Entwerfe die eigenen Ufer, die rettenden Inseln, das Land. Den Alltag, der dich befreit aus den Zwängen und dem Angewiesensein auf nur fremde Hilfe. Du bist deine eigene Station und das ist nicht stationär, sondern lebendig. Wechsel, aber auch in allem Wechsel Stetigkeit, Ausdauer, Halt nicht verlierend. Ufer nicht aus. Die ersten Schritte sind ungewohnt. Spring nicht über die Fakten hinweg. Schau ihnen ins Angesicht. Gib dich nicht auf. Gib dich nicht ab. Vertrau dir. Trau dir selbst. Kein Fremder atmet für dich. Du bist und bleibst dein eigener Atem, dein eigenes Leben, dein eigener von dir entworfener und gestalteter Weg. Du allein weißt, was gut für dich ist. Nimm es in Anspruch. Dich selbst auch. Laß dich nicht fallen, nicht gehen. Spüre wieder die Frische, die Luft, das Abenteuer, auch in den kleinsten alltäglichsten Dingen, dich selbst zu entwerfen. Leben, dein eigenes zu gestalten. Erstick nicht, lähme dich nicht in nur fremder Hilfe. Du kannst mehr, wenn du es wagst. Wage es. Nehme nur Hilfe in Anspruch zur Selbsthilfe. Lebe dein Leben. Atme und gewinne wieder dich selbst, deinen, nur deinen Weg.“

- Friedrich G. Paff -

Mit dem Persönlichen Budget können ganz unterschiedliche **Organisationsformen von Hilfe finanziert werden, z.B.**

- **Persönliche Assistenz / Direkte Assistenz;**
- **Indirekte Assistenz;**
- **Hilfe von professionellen HelferInnen mit einer an Selbstbestimmung und Empowerment orientierten Fachlichkeit.**

Persönliche Assistenz

Persönliche Assistenz ist als Gegenprogramm zur fremdbestimmten Verwaltung von Hilfen in ambulanten und stationären Einrichtungen, aber auch als Gegenprogramm zur Pädagogisierung, Psychologisierung bzw. Professionalisierung des Alltags behinderter Menschen generell zu verstehen. Das Modell der Persönlichen Assistenz wurde in der Politischen Selbsthilfebewegung behinderter Menschen entwickelt.

Vgl. dazu MOBILE (Hrsg.) (2002). Selbstbestimmt Leben mit Persönlicher Assistenz. Band A - Ein Schulungskonzept für AssistenznehmerInnen. Band B - Ein Schulungskonzept für Persönliche AssistentInnen. Neu Ulm: AG SPAK.

Kompetenzen sind die Kernpunkte des Modells der Persönlichen Assistenz.

Kompetenz heißt Zuständigkeit, Anordnungsrecht.

Die Hilfeabhängigen/Assistenznehmenden haben alle 4 Kompetenzen inne:

- 1. Personalkompetenz;**
- 2. Anleitungskompetenz;**
- 3. Finanzkompetenz;**
- 4. Organisationskompetenz.**

Persönliche Assistenz kann hohe fachliche Kenntnisse voraussetzen oder keine formalen Qualifikationen erfordern, für einige wenige Stunden wöchentlich in Anspruch genommen werden aber auch bis zu 24 Stunden täglich.

Hilfe von professionellen Helfer/innen mit einer an Selbstbestimmung und Empowerment orientierten Fachlichkeit

Vor allem pädagogisch geprägte, therapeutische oder sozialarbeiterische Hilfen lassen sich nicht unter das in der Politische Selbsthilfe behinderter Menschen entwickelte Modell der Persönlichen Assistenz fassen, denn mindestens eine der Kompetenzen wird in diesem Hilfeverhältnis von der Kundin nicht wahrgenommen, nämlich die Anleitungskompetenz.

Der Begriff Persönliche Assistenz ist deshalb für diese Art von Hilfen unzulässig.

Hilfe durch unbezahlte Helfer und Helferinnen

- Hilfe durch unbezahlte Helferinnen darf - wie die pädagogisch-psychologischen Hilfen auch - keinesfalls mit Persönlicher Assistenz gleichgesetzt werden.
- Diese Organisationsform bietet keine verlässlichen Strukturen.
- Die Finanzkompetenz wird nicht wahrgenommen.
- Inwieweit die Betroffenen ihre Personal-, Anleitungs- und Organisationskompetenz wahrnehmen, ist individuell unterschiedlich und oft z.B. vom guten Willen der Helfenden und von der eigenen Durchsetzungskraft abhängig.
- Diese Form der Organisation von Hilfe birgt eine hohe Gefahr des Fremdbestimmtwerdens.

Ein paar bisherige Erfahrungen aus der Bewilligungspraxis des PB

- Die Service- und Beratungsstellen zum PB beraten häufig mangelhaft und nicht im Sinne von Empowerment und Selbstbestimmt Leben. Wahlmöglichkeiten werden oft nicht aufgezeigt. Empfehlenswertes Gegenprogramm: Informieren Sie sich selbst im Gesetzestext und holen Sie sich Beratung bei behinderten Menschen, die in der Politischen Selbsthilfe aktiv sind und ihre Hilfen mit dem PB organisieren.
- Oft kennen behinderte und psychiatriebetroffene Menschen die Prinzipien der Selbstbestimmt Leben Bewegung nicht und wissen nicht, zwischen welchen Alternativen sie wählen könnten. Dies führt dazu, dass sie entweder erst gar nicht erwägen, das Persönliche Budget zu beantragen oder aber sie kaufen überwiegend Leistungen der konventionellen Leistungserbringer ein - mit dem häufigen Effekt, dass das, was vorher „Betreuung“ war und hieß, nun in „Assistenz“ umbenannt wird (Euphemismus)...
- Das Modell der Persönlichen Assistenz ist wenig verbreitet. Auch versuchen Leistungsträger immer wieder, in der Zielvereinbarung bestimmte Qualifikationen oder konkrete Dienstleister vorzuschreiben... Dies ist nicht rechtmäßig.
- Hürden und Falsch-Informationen von Seiten der Kostenträger sind nach wie vor vorhanden, wobei in einigen Regionen große Verbesserungen erzielt werden konnten. In Gesprächen mit Hilfeplanern konnten wir dafür sensibilisieren, dass es sich lohnt (nicht nur aus Kostengründen!), auch Psychiatrie-Betroffenen das Recht auf selbstbestimmte Hilfen zuzugestehen.
- Bei verschiedenen Leistungsträgern werden Anträge auf ein trägerübergreifendes Persönliches Budget mit der Begründung abgelehnt, Antragstellende mit kognitiver Beeinträchtigung seien nicht in der Lage, den Alltag eigenverantwortlich zu gestalten... Selbstbestimmung heißt jedoch nicht Selbständigkeit! Es ist auch möglich, selbstbestimmt Verantwortung für bestimmte Bereiche abzugeben...
- Die Höhe des bewilligten Persönlichen Budgets reicht teilweise nicht aus und muss auf dem Rechtsweg angefochten werden...Rechtsanwälte, die sensibel mit der besonderen Problematik Psychiatrie-Betroffener umgehen können, gibt es so gut wie keine in der BRD...
- Das Persönliche Budget wird immer wieder nicht rechtzeitig ausgezahlt.
- Restmittel, die in Monat X nicht verbraucht wurden, werden gestrichen, statt für den nächsten Monat gutgeschrieben zu werden.
- Alternativen zur *Werkstatt für Behinderte* sind so gut wie gar nicht vorhanden...
- Es fehlen qualifizierte Helfer (psychotherapeutische Grundhaltung!), die im Sinne von Empowerment und Recovery im Rahmen des Persönlichen Budgets psychiatriebetroffene Menschen dabei unterstützen, zu lernen, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen und sich auf lange Sicht ggf. auch völlig unabhängig von Leistungen zur Teilhabe zu machen. Es fehlen Helfer, die so arbeiten, dass sie sich selbst überflüssig machen...
- Unabhängiges, qualifiziertes Peer-Counseling bzw. unabhängige Beratung zu den Möglichkeiten der Nutzung des PBs für den effektiven Ausstieg aus der Drehtürpsychiatrie fehlt bislang in vielen Regionen der BRD...

Meine Priorität für die Zukunft liegt weiterhin einerseits auf der Aufklärung darüber, dass chronische Beziehungen zur Psychiatrie beendet werden können und andererseits auf dem Dialog:

Psychiatrie-Betroffene, Angehörige, Professionelle Helfer und Hilfeplaner müssen viel mehr miteinander ins Gespräch gebracht werden, wenn es darum geht, gemeinsame Ziele wie Enthospitalisierung, Entpathologisierung, Empowerment durch Rehistorisierung und durch Hilfe zur Selbsthilfe zu erreichen. Veranstaltungen wie diese hier in Mainz, bieten eine gute Plattform dafür. Ich danke Ihnen für die Einladung und für die perfekte Organisation!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Der Marburger Dichter Friedrich G. Paff schreibt über den Dialog: „...das ist die Chance neuer Begegnung... die Chance alle Schablonen fallenzulassen... offen zu sein... zuzulassen, das heißt gerade nicht zu, sondern aufmerksam auf noch Abwesendes... die Chance geglückter Dialoge, die Verzauberung sind immer auch, Verwandlung. In Sprache, mit Sprache, durch Sprache. Nicht geglückte Dialoge, nicht stattgefundene Dialoge sind Versteinerungen, Engpässe, Blockaden, die auf solche Verwandlung hoffen und warten, oft ein Leben lang... die Chance, neue Räume zu schaffen, nicht allein, sondern nur in Beziehungen, in einem Gegenüber und in einem Dritten gelösten aufgelockerten freien Barrierewegräumen und –schmelzen... die Chance, Fesseln lösen zu können, wo man im Fallen des Abgrunds von Flügeln getragen wird, die man noch gar nicht gekannt.“

www.friedrich-g-paff.de